



© Panthermedia.net/Ehur

Experten raten vor allem Senioren und Schwangeren zum Impfschutz gegen das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV).

Starke RSV-Saison

Die durch das Respiratorische Synzytial-Virus ausgelöste Erkrankungswelle war in diesem Winter besonders stark.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Die heurige vom Respiratorischen Synzytial-Virus (RSV) ausgelöste Erkrankungswelle war mindestens so heftig wie 2022/23 und auch wie in den Jahren vor der Coronapandemie, bestätigt Bernhard Resch, Neonatologe der Med Uni Graz. Es kam zu vielen Spitalsaufnahmen und schweren Verläufen, sowohl bei Säuglingen als auch bei Senioren. Die RSV-Saison hat sich nun im Unterschied zu unmittelbar nach der Covid-19-Pandemie etwas mehr auf den Jahresanfang verschoben und fand gleichzeitig mit der Influenza-Epidemie statt.

Empfehlung für Impfung

Seit Herbst 2023 sind Impfstoffe für Senioren und Schwangere verfügbar, die in den Zulassungsstudien eine hohe Wirksamkeit gegen schwere

RSV-Verläufe gezeigt haben. Für Risiko-Säuglinge gibt es passive Präventionsmöglichkeiten. Erste Daten auf internationaler Ebene zeigen, dass flächendeckende Immunisierungen von Säuglingen die Hospitalisierungen aufgrund von RSV deutlich senken konnten. Bei Erwachsenen im berufstätigen Alter zeigt sich RSV meist als „Erkältung“

”

Wir hatten sehr, sehr viele Aufnahmen und Zuweisungen auf die Kinderintensivstation.

Bernhard Resch
Med Uni Graz

“

mit Husten und Schnupfen. Bei älteren Personen ändert sich das aber; bei ihnen kann sie zu Bronchitis, Lungenentzündungen und Verschlechterungen von bestehenden Herz- und Lungenerkrankungen führen. In der EU kommt es nach neuesten Daten pro Jahr zu rund 145.000 Hospitalisierungen aufgrund von RSV bei Personen über 65 Jahren, 2.300 davon in Österreich.

Für Stefan Winkler von der Klinischen Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin an der MedUni Wien sind RSV und Influenza für ältere Menschen mittlerweile gleich problematisch. Während seine Station im Winter früher eine reine „Influenza-Station“ war, war sie heuer zuerst eine Covid-19- und dann eine Influenza- und RSV-Station. Auch für die Patienten seien die vielen verschiedenen Atemwegserreger ein großes Problem.

VIROLOGIE

Fachleute fürchten Zecken-Welle

WIEN. Es ist Frühling, und schon haben die ersten Zecken zugestochen. Eine Studie aus Deutschland mit über 500 diagnostizierten FSME-Patienten zeigt, dass etwas mehr als die Hälfte drei Monate nach Krankheitsbeginn immer noch mit den Folgen zu kämpfen hat – Einschränkungen im Job, Arbeitsausfälle sowie Frühpensionierungen inklusive. Dabei gäbe es seit vielen Jahrzehnten eine wirksame Schutzmaßnahme: die FSME-Impfung, sagen Experten und raten zum Impfschutz.

Große Bandbreite

2020 wurden in Europa fast 4.000 FSME-Fälle gemeldet. Allein in Österreich werden jedes Jahr zwischen 100 und 250 hospitalisierte Erkrankungsfälle registriert. Grundsätzlich reicht die Bandbreite der Erkrankungen von einem Gefühl der Sommergrippe bis zu hin zu schweren Entzündungen des Gehirns und des Rückenmarks; die Sterblichkeit liegt dann bei 30%. (red)



© APA/dpa-Zentralbild/Patrick Pleul